

Dein Grund zum Jubeln ist Jesus
Leiden!

**Die
gute Botschaft
von
Gottes Reich**

**Gnade
pur**

Impulse für gelebtes Gottvertrauen

Hans Güldenzopf

Dein Grund zum Jubeln ist Jesus Leiden!

Wir folgen der Spur der Gnade durch die Bibel. Unser Weg hat uns zu dem Brief an die jüdischen Christen geführt. Diese Glaubenden lebten wohl zerstreut im römischen Reich.

- ↗ Der Schreiber hat die Absicht, den Vorrang hervorzuheben, den Jesus im »Bund der Gnade« vor den religiösen Praktiken im »Bund des Gesetzes« hat.

Der höchste Feiertag, den die Juden kannten, der »Große Versöhnungstag«, war bis Jesus eine ständige Erinnerung, dass die Verheibung des Neuen Bundes noch ausstand.

Mit Jesus aber hat sich das alles verändert.

- ✗ Die jüdische Art der Religionsausübung war hinfällig geworden.
- ✗ Die Wirklichkeit in Jesus hat die symbolischen Zeremonien unwirksam gemacht.

Der Schreiber des Briefs an die hebräischen Christen setzt sich mit den Beschränkungen von zeichenhaften Opfern auseinander.

- ▶ Das Blut von Tieropfern kann nicht wirklich Sünde aus der Welt räumen und auch kein schuldbeladenes Gewissen entlasten.

Er kommt zu einem treffenden Schluss:

² Denn hätte man nicht aufgehört, Opfer darzubringen, wenn die Opfernden kein Sündenbewusstsein mehr gehabt hätten, da sie ja ein für alle Mal gereinigt worden wären?¹

Vor Jesus gab es kein »ein für alle Mal gereinigt«. Die Tieropfer löschten das »Sündenbewusstsein« nicht aus. Aber – gelobt sei Gott – das wahre Lamm kam, hat den Schmutz unter dem Teppich weggefegt und hat alle Sünde der ganzen Welt endgültig fortgeschafft. Nichts ist mehr nur bedeckt.

- Kann ich dich mit einer schockierenden Wahrheit ermutigen?

Gott sieht dich nicht in irgendetwas Verdeckendes eingehüllt. Er sieht dich – das wirkliche du – und du bist vollkommen gerecht und heilig und fleckenlos. Selbst wenn sich das Verständnis unserer Gerechtigkeit, die wir als ein neues Geschöpf in Jesus haben, in uns Bahn bricht, sehen wir uns vielleicht manchmal als »Sünder, aus Gnade gerettet«. Vielleicht denken wir auch, dass Gott uns durch die Brille »Jesus Blut« anschaut. Wenn er auf uns blickt, sieht er etwas, das heilig zu sein scheint. Mit anderen Worten, wir sind nur mit dem Blut von Jesus bedeckt, und was Gott sieht, ist Jesus und nicht uns.

¹ Hebräer 10,2; Einheitsübersetzung, 2016

- Die Wahrheit aber ist, dass er auf uns schaut und uns sieht.
- Die Wahrheit ist, dass wir – die wahren du und ich – vollkommen sind.

Unser wahres Selbst ist komplett vom »Fleisch« getrennt. Je mehr wir uns das bewusst machen, desto mehr werden wir entsprechend handeln.

- Wir sind von Gott angenommen, weil wir keine Sünde mehr in uns haben!

In Liedern und Gebeten höre ich oft, dass wir Jesus bitten sollen, uns mit seinem Blut zu »waschen«. Ich nehme an, dass die, die so etwas singen oder sagen, sich nicht bewusst sind, dass mit einem solchen Denkmuster das Blut von Jesus abgewertet wird.

- Jesus Blut hat uns ein für alle Mal sauber gemacht!

Gott möchte, dass wir ein reines Gewissen vor ihm haben, damit wir mutig und vertrauensvoll zu seinem Thron der Gnade kommen.

16 Lasst uns deshalb mit großer Zuversicht hinzutreten zu Gottes Gnadenthron, sodass wir Barmherzigkeit und seine gnadenvolle Zuwendung empfangen können. So wird die Hilfe dann gerade zur richtigen Zeit kommen.²

Jesus hat uns ein freies und furchtloses Gewissen geschenkt. Es gibt keinen Grund, in Gottes Gegenwart Angst zu haben! Viele, die sich Christ nennen, fürchten Gottes Gegenwart, weil sie befürchten, dass ihre Sünde bloßgestellt wird, und Gott sie richtet, verurteilt und bestraft.

- ◆ Aber in Gottes Licht wird nur eins sehr klar erkennbar: Die hervorragende Arbeit, die sein Sohn erledigt hat, als er alle Sünde beseitigte.

Ist es eigentlich schwer für dich, zu glauben, dass Gott nicht möchte, dass du mit einem Sündenbewusstsein lebst? Aber sind wir nicht unser ganzes Leben darauf getrimmt worden, uns unserer Sünden im Klaren zu sein? Was passiert, wenn wir uns auf unsere Sünde und unser »Fleisch« konzentrieren?

- Wir fühlen uns in Gottes Gegenwart unwürdig und unwert!
- Wir zieren uns in unserer Unbeholfenheit.
- Wir bringen schnell ein paar Anliegen vor; Zeit, eine Antwort zu hören, nehmen wir uns nicht;
- und sind froh, wenn wir wieder in die tägliche Routine eintauchen können.

Paulus sagt dazu kompromisslos:

6 Denn das Trachten des Fleisches führt zum Tod, das Trachten des Geistes aber zu Leben und Frieden.³

Es ist so klar, dass Gott nicht daran interessiert ist,

² Hebräer 4,16; Das Buch, 2009

³ Römer 8,6; Einheitsübersetzung, 2016

- ✖ dass wir um uns selbst kreisen,
 - ✖ uns ständig selbst beobachten,
 - ✖ uns auf die Sünde im »Fleisch« fixieren.
- ✓ Er möchte, dass wir auf Jesus und unsere Mitmenschen ausgerichtet sind.

Aber es scheint, als ob das Ziel der christlichen Gemeinschaft oft genau das Gegenteil ist. Wir finden häufig folgende Denkweise: Je bewusster wir uns unserer Sünde und unserer Unwürdigkeit vor Gott sind, desto mehr gefallen wir ihm.

Ist dir auch schon mal gesagt worden, dass du dein Herz erforschen musst und Gott bitten, dass er jede sündige Regung in dir offenbart, bevor du ihn anbeten kannst, am »Abendmahl« teilnehmen darfst, oder für jemanden betest?

- Wie auch immer – die Antwort ist: „Konzentriere dich nicht auf Sünde, sondern schau auf Jesus!“

Viele Christen glauben, dass Sünde Gottes Gegenwart verdrängt und ihn veranlasst, uns seine Gemeinschaft mit uns zu entziehen. Das Problem mit einem solchen Denkan-satz ist, dass er verhindert, dass wir Gottes Gnade empfangen.

- ◆ Die Barriere der Sünde ist von Jesus am Kreuz beseitigt worden. Wir sind rein geworden.

Jesus Erlösungshandeln war entweder erfolgreich oder nicht. Es gibt nur ein »ganz« oder »gar nicht«.

Sündenbewusstsein führt bei den Leuten zu der Auffassung, dass die Schuld immer noch da ist. Wir denken, dass uns vergeben wird, wenn wir täglich alle unsere Sünde bekennen, bereuen und um Vergebung betteln. Aber unsere Schuld ist längst an einem Kreuz getilgt worden! Fromme Rituale bewirken nichts, um unser Gewissen zu reinigen und frei zu machen. Wie die Opfer im »Alten Bund« präsentieren sie die Vorstellung, dass wir bei Gott auf Pump leben und wir ihm noch etwas schuldig sind. Das ist eine ernst zu nehmende Angelegenheit.

Wenn du jemandem etwas schuldest – und mit der Rückzahlung hapert es –, wirst du dich in seiner Gegenwart nicht wirklich wohlfühlen, und du bist angespannt.

- ↗ Das ist der Grund, warum Gottes Gegenspieler alles versucht, damit die »Decke« der Verurteilung durch das Gesetz, auf den Augen der Gemeinden bleibt.

Wenn wir dem vertrauen würden, dass wir Gott nichts schulden,

- könnten wir in seiner Gegenwart entspannen,
- uns an der Gemeinschaft mit ihm erfreuen
- und klar und deutlich seine Stimme hören.

Wenn wir eine Schuldenlast gegenüber Gott zu haben meinen, werden wir unweigerlich versuchen, das irgendwie wieder gutzumachen. Auch dann, wenn wir in unserem tiefsten Inneren genau wissen, dass wir aber auch gar nichts tun können, um die Schuld wirklich abzubauen. Uns selbst in Ordnung zu bringen steht im totalen Widerspruch zu dem Evangelium der Gnade!

Zurück zum Brief an die hebräischen Christen.

3 Tatsache jedoch ist, dass die Menschen durch die Opfer alljährlich wieder neu an ihre Sünden erinnert werden.

4 Das Blut von Stieren und Böcken ist eben nicht imstande, Sünden wegzunehmen.⁴

Schuldner bei Gott zu sein ist in etwa so, wie eine fehlende Kontodeckung bei der Bank, wenn wir einen Scheck einlösen wollen. Stell dir vor, dass du eine Schuld abbezahlen möchtest, und du gibst dem Gläubiger einen Scheck über die Schuldsumme. Das Dumme ist nur, du hast aber gar nicht genug Geld auf deinem Konto. Wenn der Gläubiger den Scheck einlösen will, wird er wegen fehlender Kontodeckung abgewiesen.

Eine »Erinnerung an die Sünde« ist das Gleiche, wie die Information der Bank, dass wegen mangelnder Kontodeckung die Zahlungsforderung nicht beglichen werden kann. Der Gläubiger wird nicht zufriedengestellt. Das bedeutet, dass die Schuld immer noch in den Büchern steht.

Mit dem Festhalten eines Bewusstseins von Sünde sagst du,

- ★ dass Jesus am Kreuz die Schuld nicht bezahlt
- ★ und der Vater das Blut seines Sohnes verworfen hat.

Wer Sündenbewusstsein pflegt, äußert – wenn auch vielleicht unbewusst – dass Gottes fehlerloses Lamm doch wohl nicht vollkommen war und noch Flecken hat. Das aber wertet sowohl Jesus wie auch Gott, seinen Vater, ab. Das Blut von Stieren, Schafen und Ziegen brachte nur eine kurze Entlastung und konnte das eigentliche Problem nicht dauerhaft lösen. Viele Christen heute glauben, dass das Blut von Jesus nur unsere Sünden der Vergangenheit ausgelöscht hat. Deshalb muss uns immer wieder neu vergeben werden. Dann wäre Jesus Blut aber nicht wirksamer als das Blut von Stieren, Schafen und Ziegen. Und das hält unseren Blick dauerhaft und fest auf das »Fleisch« fixiert.

Das Evangelium der Gnade sagt uns die Wahrheit: Jesus Blut erwirkte eine ewige Erlösung für uns, so dass wir die Freiheit haben, mit einem vollkommenen und reinen Gewissen mit Gott – als unserem Vater – Gemeinschaft zu erleben. Ja, diese »Gute Nachricht« scheint zu schön, um wahr zu sein. Aber sie ist wahr! Unser Vater und Gott möchte, dass wir mit einem Gewissen leben, das nicht mit Sünde belastet ist. Wenn unsere Gedanken nicht um Sünde kreisen, dann werden wir es einfach leichter haben, unser Denken auf das zu richten, was »droben ist«.

Das Evangelium der Gnade hat mein Verständnis für Gottes Wirken weit geöffnet. Das hat mich verändert.

4 Hebräer 10,3-4; Neue Genfer Übersetzung, 2011

Petrus hat dazu einen Gedanken geäußert, den ich zumindest zur Hälfte nachempfin-
den kann.

8 Bisher habt ihr Jesus nicht mit eigenen Augen gesehen, und trotzdem liebt ihr ihn; ihr ver-
traut ihm, auch wenn ihr ihn vorläufig noch nicht sehen könnt. Daher erfüllt euch schon
jetzt eine überwältigende, jubelnde Freude, eine Freude, die die künftige Herrlichkeit wider-
spiegelt;⁵

Dieser überwältigenden, jubelnden Freude steht mein Naturell allerdings noch im
Weg.

Lukas berichtet uns eine Begebenheit, bei der Menschen diese jubelnde Freude erle-
ben durften. Ein gelähmter Mann wird von seinen Freunden zu Jesus gebracht. Weil zu
viel Volks das Haus belagerte, deckten die Freunde das Dach ab und seilten den Ge-
lähmten direkt vor Jesus Füßen ab. Die versammelte Menge wird Zeuge eines Heilungs-
wunders und dazu schreibt Lukas:

26 Da gerieten alle außer sich vor Staunen und priesen Gott; voll Ehrfurcht sagten sie:
»Heute haben wir unglaubliche Dinge erlebt.«⁶

Das Herz dieser Geschichte ist der Grund für meine Dankbarkeit und Freude:

23 „Was ist leichter – zu sagen: ‚Deine Sünden sind dir vergeben‘ oder: ‚Steh auf und geh!‘?
24 Doch ihr sollt sehen, dass der Menschensohn die Vollmacht hat, hier auf der Erde Sünden
zu vergeben!“⁷

○ Jesus hat die Vollmacht, mir meine Sünden zu vergeben!

Das klingt so einfach. Habe ich das denn nicht schon mein ganzes Leben lang gewusst? Ich bin in einem christlichen, kirchlichen Umfeld aufgewachsen. »Gemeinde« gehörte zum Leben. Aber irgendwie habe ich wesentliche Teile des »Evangelium der Gnade« verpasst. Nun erfüllt mich tiefe Freude und große Dankbarkeit, wenn ich über Jesus Liebe zu mir nachdenke.

Das war es, was die Propheten zu erkennen suchten:

10 Schon die Propheten haben gesucht und geforscht, was es mit dieser Rettung auf sich hat,
und sie haben vorausgesagt, wie reich Gott euch beschenken würde.⁸

Das Evangelium der Gnade ist die

- sensationellste,
- atemberaubendste und
- tiefgreifendste Nachricht,

die wir je bekommen haben. Die Kraft für mein »Ganzsein«, mein Heil und meinen Frieden ist in der Einfachheit der »Guten Nachricht«. Wir finden sie

⁵ 1. Petrus 1,8; Neue Genfer Übersetzung, 2011

⁶ Lukas 5,25; Neue Genfer Übersetzung, 2011

⁷ Lukas 5,23-24; Neue evangelistische Übersetzung, 2022

⁸ 1. Petrus 1,10; Hoffnung für alle, 2015

- nicht im Fasten;
- nicht im Beten;
- nicht im Dienen.

Das alles ist gut und hat seinen Platz, aber es ist nicht das, wo die Kraft herkommt. Die liegt im Evangelium – Jesus hat sein Leben für mich dahingegeben. Es gibt nichts mehr, das zwischen Gott und mir steht. Nichts. Nicht einmal meine Sünde. Seine Liebe kennt keine Grenzen. Es gibt nur eins, das ein »Herz aus Stein« durchdringen kann: Gottes Liebe! Die Welt geht unter, weil sie Gottes Liebe nicht kennt.

- Die Welt soll Gott und seine Liebe erkennen, weil er selbst durch uns als Ströme von lebendigem Wasser fließen will.
 - Die Welt soll so durchtränkt werden, dass sich Tümpel bilden, die gefüllt sind mit Zuneigung, Vergebung, Annahme und Freude.
- ★ In Jesus gibt es keine Verurteilung.
★ Er hat sich der Sünde angenommen.
★ Er hat sie fortgeschafft.

Was das Gesetz niemals leisten konnte, das hat er getan. Er hat es getan. Er hat es wirklich getan! Wenn Gott auf mich schaut, dann sieht er mich. Und er liebt, was er sieht. Das Evangelium der Gnade ist eine Botschaft, die viel zu gut ist, als dass man sie für sich behalten könnte. Ja, diese Nachricht ist wirklich zu gut, um sich nur selbst an ihr zu erfreuen. Alle Menschen müssen erfahren, dass Gott sie liebt.

Ein Geschehen, über das ich häufig nachdenke, ist, dass Jesus sich entschieden hat, für mich – an meiner Stelle – zu sterben. An manchen Tagen, wenn ich mich mit dieser Wahrheit auseinandersetze, habe ich das Empfinden, ganz kurz davor zu sein, mir das Gewicht dieses Ereignisses bewusst zu werden. Die Bedeutung von Jesus Opfertod zu erfassen, liegt scheinbar greifbar nahe. Aber dann muss ich erkennen, dass ich unfähig bin, diese Offenbarung von Gottes Liebe auch nur im Geringsten zu durchschauen. Das ist zu wunderbar, als dass ich das auf die Reihe kriege. Aber in meinem Geist möchte ich diese Offenbarung von Gottes Liebe sehen, auch wenn es nur einen flüchtigen Blick nach dem anderen gibt, und selbst wenn es die ganze Ewigkeit dauert, um die Tiefe dessen zu erfassen, was Jesus für mich getan hat.

Der Schreiber des Briefs an die jüdischen Christen hat über Jesus gesagt:

2 ... der um der vor ihm liegenden Freude willen das Kreuz erduldete ...⁹

Die Vorstellung zu dieser Aussage ist häufig, dass Jesus die Leiden am Kreuz auf sich nahm, weil eine Belohnung mit Freude vor ihm lag, die ihn motivierte. Diese Auslegung kommt von den Worten »um der« oder »wegen«, wie es in anderen Übersetzungen

heißt. Er ertrug Folter »wegen« der Freude, die er empfangen sollte.

Das griechische Wort, dass mit »um der« oder »wegen« oder »im Blick auf« wieder-gegeben wird, ist die Präposition »anti«. Wenn wir im Deutschen »anti« hören, fällt uns wahrscheinlich nicht als Erstes »wegen« ein. Das griechische Wort »antik« bedeutet »an-statt«, »anstelle«.

Das heißt, Jesus besaß die Freude und Herrlichkeit in der Dreieinheit schon, bevor die Welt erschaffen worden ist. Die hat er gegen die Schande eines Todes am Kreuz einge-tauscht, als ihm alle unsere Sünde aufgeladen worden ist. Der Grund, warum Jesus un-ser großer Held« ist, ist, dass er anstelle der Freude, die er schon beim Vater hatte, die Demütigungen und den Tod annahm, die eigentlich wir verdient gehabt hätten.

Es war seine bewusste Entscheidung, an unserer Stelle zu sterben.

5 Deshalb sagte Christus bei seinem Eintritt in die Welt: „Opfer und Gaben hast du nicht verlangt, doch einen Leib hast du mir gegeben.“¹⁰

Jesus wurde Mensch. Warum? Weil er als Gott nicht sterben konnte. Jesus wurde als Mensch geboren, genau so, wie wir geboren wurden. Allerdings, anstatt mit den Sper-mien eines sterblichen Menschen mit sündigem »Fleisch« gezeugt zu werden, wurde er vom Heiligen Geist gezeugt und von einer Jungfrau zur Welt gebracht. Jesus DNA kam direkt vom Himmel. Sein Blut war heilig, königlich, sündlos und göttlich. Darum kann sein Blut uns retten und unsere Sünde abwaschen, so dass wir weißer als Schnee wer-den.

- ✓ Jesus kam in einem wirklichen Körper, der für ihn geschaffen worden ist.
- ✓ Er vergoss richtiges Blut.
- ✓ Er erlebte echte Schmerzen,
- ✓ weinte richtige Tränen und
- ✓ starb einen wahren Tod.

Paulus schrieb:

7 Nein, er [Jesus] gab alles auf und nahm die Gestalt eines Sklaven an. Ein Mensch wurde er, allen gleich, ja, er erwies sich in jeder Hinsicht als ein Mensch.

8 Er stieg noch weiter hinunter. Ganz gehorsam wurde er, bis zum Tod, dem Tod am Kreuz.¹¹

Im Garten Gethsemane kämpfte Jesus unter einem extremen Druck.

44 Jesus betete mit solcher Anspannung, dass sein Schweiß wie Blut auf den Erdboden tropfte.¹²

In diesem Kampf ging es aber nicht darum, dass er am liebsten um das körperliche Leiden für uns herumkam. Er wusste, warum er gekommen war und er war bereit dazu.

¹⁰ Hebräer 10,5; Neue evangelistische Übersetzung, 2022

¹¹ Philipper 2,7-8; Das Buch, 2009; Ergänzung von mir

¹² Lukas 22,44; Neue evangelistische Übersetzung, 2022

Niemand ermordete ihn, denn es war seine Entscheidung, sein Leben für uns dahinzugeben. Vater, Sohn und Heiliger Geist waren sich einig: Dieses Leiden muss geschehen, damit es möglich wird, dass wir sündlos sein können und versöhnt mit der Dreieinheit.

17 Der Vater liebt mich, weil ich mein Leben hergebe. Ich gebe es her, um es wieder zu empfangen.

18 Niemand nimmt es mir; ich gebe es freiwillig her. Ich habe die Macht, es herzugeben, und ich habe die Macht, es wieder zu empfangen. Das ist der Auftrag, den ich von meinem Vater bekommen habe.¹³

39 ... Er betete: »Mein Vater, wenn es möglich ist, dann soll dieser Becher an mir vorübergehen! Jedoch nicht was ich will, sondern so wie du es willst, soll es geschehen!«¹⁴

Bist du froh, das Jesus »jedoch« gesagt hat? Das zeigt uns das Wesen der Liebe. Liebe ist eine Entscheidung. Diese Wort »jedoch« ist schockierend, wenn man an seine Tragweite denkt.

- Es schließt doch ein, dass Jesus sich hätte entscheiden können, zurück in den Himmel zu gehen – ohne uns.

All unsere »selige Hoffnung« hängt von diesem Wort ab. Jesus trank den Becher des Leidens und der Sünde und des Kummerns und der Schmerzen und der Krankheit und der Scham und der Verurteilung und des Zorns. Das alles hat er für dich und mich getan.

Aber nichts davon war der schlimmste Teil beim Leeren dieses Bechers. Hast du dich mal gefragt, warum er seinen Vater gebeten hat, dass er von diesem Becher, wenn möglich, verschont bliebe? Es war nicht wegen des körperlichen Leidens. Es war wegen der unausbleiblichen – wenn vielleicht auch nur kurzen – Trennung von seinem Vater, die er wegen unserer Sünde ertragen musste.

- Er fragte seinen Vater: „*Gibt es einen anderen Weg, das Sündenproblem zu lösen?*“
- Er bekam die Antwort: „*Nein, mein Sohn. Es gibt nur diesen Weg.*“

Als er für dich und mich zur Sünde gemacht wurde, schrie Jesus in tiefer Not: „*Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?*“¹⁵ Jesus kam vom Vater, aber nicht als Gottes Sohn, sondern als Menschensohn. Er wurde wir, beladen mit all den Auswirkungen der Sünde und des Fluchs. Gott war nicht böse auf seinen Sohn – niemals. Jesus erlebte am Kreuz die Trennung von seinem Vater – nicht weil Gott zornig auf ihn war, sondern weil das die Sünde forderte.

Du wirst niemals erkennen, wie sehr Gott dich liebt, bis du weißt, wie sehr er seinen Sohn liebt. Warum? Weil er seinen Sohn für dich hergab. Jesus ließ die volle Wucht von Gottes bedingungslosem Zorn über die Sünde über sich ergehen, wegen der bedin-

¹³ Johannes 10,17-18; Neue Genfer Übersetzung, 2011

¹⁴ Matthäus 26,39; Das Buch, 2009; Hervorhebung von mir

¹⁵ Matthäus 27,46

gungslosen Liebe der Dreieinheit für uns. Jesus durchlebte die Gottverlassenheit, damit die uns erspart bleibt. Wir hören nun die Worte des Vaters:

5 ... »Ich will dich nicht verlassen und nicht von dir weichen.«¹⁶

Wenn wir an das Kreuz denken, mögen uns Bilder in den Sinn kommen wie z. B. in der sehr plastischen Darstellung der Kreuzigung in dem Film »Die Passion Christi« von Mel Gibson. In dem Film ist Jesus erbarmungslos ausgepeitscht und von den Soldaten bespuckt worden, und man hat ihm Nägel durch die Hände und Füße getrieben.

Oder wir können uns das niederschmetternde Bild seiner letzten Worte und seines letzten Atemzugs ausmalen. Wie dem auch sei, diese Szenen, mit denen wir aus der Bibel vertraut sind, kratzen nur an der Oberfläche eines Leidens, das Jesus aus Liebe zu uns auf sich genommen hat, und das nicht in den Evangelien berichtet wird.

Als Jesus Leben endete, hat Gott Dunkelheit das Geschehen bedecken lassen. Menschliche Augen wurden von der absoluten Demütigung seines Sohn abgeschirmt. Da wurde alle Verurteilung, alle Verdammnis, alle Strafe für alle Sünde aller Zeiten irgendwie in Zeit und Raum verdichtet und über Gottes Lamm ausgegossen.

Warum liebt der Vater seinen Sohn so sehr?

17 Deshalb liebt mich der Vater, weil ich mein Leben hingebe, um es wieder zu nehmen.¹⁷

Der Gott, den Jesus offenbart, ist ein liebender Vater, der uns genau so liebt wie seinen einzigartigen Sohn. Da Jesus nicht aus Adams gefallenen Nachkommen kam, war er dem Gesetz von Sünde und Tod nicht unterworfen. Die Sünde konnte ihn nicht berühren und der Tod ihn nicht nehmen. Jesus konnte nur an das Kreuz gehen und wegen unserer Sünde sterben, weil er sich aus Liebe zu uns, für diesen Weg bewusst entschieden hat.

Das bringt Paulus zu der Schlussfolgerung:

2 Konkret heißt das: Alles, was ihr tut, soll von der Liebe bestimmt sein. Denn auch Christus hat uns seine Liebe erwiesen und hat sein Leben für uns hingegeben wie eine Opfergabe, deren Duft vom Altar zu Gott aufsteigt und an der er Freude hat.¹⁸

Ich wünsche dir, dass sich die Liebe von Vater, Sohn und Heiligem Geist in ihrer ganzen Fülle in deinem Herzen festsetzen kann.

¹⁶ Hebräer 13,5; Lutherbibel, 2017

¹⁷ Johannes 10,17; Einheitsübersetzung, 2016

¹⁸ Epheser 5,2; Neue Genfer Übersetzung, 2011